

# Ascher Rundbrief Nr. 16

5. Oktober 1949

zusammengestellt von Ilse Tins,  
Tirschenreuth/Opf., Schließfach 5

Nun heißt es also allen, die nicht dabei sein konnten, einen kleinen Eindruck zu vermitteln von den herrlichen Rüdeshheimer Stunden. Er kann nur klein sein, denn wer vermöchte das Unsagbare zu sagen, dieses Fluidum, das sich nicht sagen, sondern nur erfühlen läßt. Und das doch die Hauptsache war, ob nun ein Händedruck, ob eine stürmische Umarmung, denn auch dazu riß es viele Landsleute hin und das heißt viel bei der Gefühlszurückhaltung des Ascher Schlages; oder ob es der Dom war, der sich unsichtbar über die Masse wölbte, als sie am Niederwalddenkmal stand, ein Dom der Ergriffenheit und Verbundenheit: All das läßt sich nur andeuten, all das liegt nicht erzählbar in dem tausendfach gehörten Satze: „Kinder, war das ein schöner Tag!“ So soll denn hier versucht werden, hübsch der Reihe nach wenigstens den äußeren Ablauf zu schildern:

Etwa 150 Landsleute hatten sich schon für den Vortag angemeldet. Der Festausschuß war um Nachtquartiere für sie rührig besorgt gewesen. Ja, aber dann war es halt nicht 150, sondern 200, 300 und immer noch mehr dazu. Und am Samstag abends im „Hasensprung“ in Winkel, wohin man die 150 geladen hatte, da platzten die Wände. Wie es möglich war, die unvorhergesehenen Massen dennoch für die Nacht unterzubringen, weiß ich nicht. Irgendwo und irgendwie wird aber wohl jeder geschlafen haben, wenn auch nur ein paar kurze Stunden. Denn der Sonntag brach bald an und mit ihm der Wiedersehens- tag für, ja, für wieviel Ascher eigentlich? Die Zeitungen des Rheingaus schrieben von 3000 bis 4000. Nach vorsichtigen, alle Quellen benützenden Schätzungen waren es sicher nicht viel weniger, einigen wir uns also auf 3000. Das heißt, fast 20% der Ascher Erwachsenen. Was Wunder, wenn da ein Landsmann staunend feststellte: „Ich ho dahoim nie sua vl Ascher troffn woi daou!“ Natürlich waren auch die anderen Gemeinden des Kreises stark vertreten.

In der kleinen, aus Schutt und Trümmern neuerstandenen evangelischen Kirche in Rüdeshheim stellte Pfarrer Krehan für einige hundert Ascher den Gottesdienst in das Gedenken an unsere jubelnde Heimatkirche; zuvor hatten sich die katholischen Landsleute bereits zu einem Amte getroffen. Noch während des Gottesdienstes zur Erinnerung an das 200-jährige Bestehen der Ascher Kirche trafen laufend Autobusse, insgesamt 27, aus nah und fern ein, die Züge brachten weitere Teilnehmer. Ja so, Autobusse: Die längste Fahrt unter ihnen hatte jener hinter sich, der aus Rehau schon am Vorabend eingetroffen war. Betriebsausflug der Firma Rothemund! Und immer wieder Begrüßungsszenen zwischen Lachen und Weinen, die unbeteiligten Passanten blieben stehen und weinten vor Ergriffenheit mit. Unterdes hatte auch schon die Wallfahrt zum Niederwalddenkmal hinauf eingesetzt. Die Straße führt von Rüdeshheim aus fast 3 Kilometer bergaufwärts. Und diese 3 Kilometer war der Strom der Ascher lang. Die ersten waren längst oben, als unten noch die letzten aus der Kirche kamen und keinen Meter breit riß dieses Band der Heimat ab.

Nun stellt Euch vor: Vom Tale herauf gleißt in sonnendurchwirtem Dunste der Rhein; über uns ein strahlend blauer Himmel, wunderbarer Spätsommertag, wie geschaffen für 3000 Menschen, die einmal den düsteren Alltag vergessen und sich aneinander freuen wollen. Vom mächtigen, stolzragenden Denkmal kündigt eine breite Schrift die Empfingungen, die alle Versammelten beseelt, fast

# Der Tag von Rüdeshheim

sie in drei Worte zusammen: „Asch, unser Asch!“ Ja, das ist es. was nun aus den Augen strahlt, was einschmilzt in eine einzige froh und doch auch wieder ernstgestimmte Festgemeinde. Und da hat der „Schwed“ aus Lich auch noch einen Miniatur-Hainbergturn mitgebracht und er stellt ihn der Germania auf einen Sockelvorsprung. Da steht er nun, klein aber trutzig, kleines Denkmal am großen Denkmal und das große läßt sich gerne gefallen.

Bläser stoßen ins Horn und künden den Beginn der Feierstunde. Es wird still, die tausend Wiedersehensgespräche brechen ab. „Das ist der Tag des Herrn!“ singt der Rheingauer Flüchtlingschor, der unter der Leitung des Landmanns Panusch überraschend hohes Können verrät. Dann begrüßt der Festobmann Erich Komma die Versammlung. Er tut es im Namen der Männer, die mit ihm zusammen die Tagung mühevoll und



Lauter Ascher — —

unermüdlich vorbereitet hatten und die nun angesichts der Größe der Stunde ihre Aufopferung gekrönt und gedankt sehen. Sein besonderer Gruß gilt denen, die nicht mit dabei sein können und dann ruft es es hinein ins Land: „Wir grüßen unsere alte Heimat!“

Für die gastgebende Stadt Rüdeshheim findet der Vertreter des in Urlaub weilenden Bürgermeisters gute und herzliche Worte. Beifall brandet auf, als er feststellt: Eines konnte man Euch nicht nehmen, Eure deutsche Gesinnung! Nach ihm spricht der Landrat des Rheingaus, nennt die Beschlüsse von Jalta und Potsdam beim richtigen Namen, heißt seine „Schwestern und Brüder aus dem deutschen Asch“ willkommen und wünscht dem gerechten Kampfe der Vertriebenen um ihre Heimat den gerechten Erfolg. Wieder ein Chorlied und dann tritt der letzte deutsche Bürgermeister von Asch, Richard Dobl, ans Pult.

Er spricht zunächst von unserer unverbrüchlichen Treue zu unserer Heimat, die uns hier zusammengeführt hat. Jede solche Zusammenkunft ist gleichzeitig eine Forderung nach Recht und Gerechtigkeit: „Ja, wir wollen wieder nachhause und wir werden auch nicht aufhören, diesen Wunsch auszusprechen und wir sehen in seiner Erfüllung nichts mehr als die Erfüllung einer selbstverständlichen Rechtsforderung und die Wahrung unveräußerlicher menschlicher Rechte.“ Dann befaßt er sich mit dem kümmerlichen Leben, das die meisten nach wie vor zu führen gezwungen sind. Auf den Ascher könne der Vorwurf mangelnder Anpassungsfähigkeit nicht zutreffen. Wir haben noch nie von Geschenken gelebt und wollen es auch heute nicht. Aber wir verlangen, daß wir unsere brachliegenden Kräfte wieder regen dürfen. Man soll uns arbeiten lassen, wie wir es von daheim gewohnt waren, dann wird sich niemand beklagen können, daß wir eine Last wären. — Aus den Erinnerungen an die alte

Heimat griff der Redner das Gedenken an unser Asch als die Stadt der Leibesübungen heraus, wozu ihm die hundertjährige Wiederkehr der Gründung des Turnvereines Asch Anlaß gab. Am 12. August war in Asch der erste Turnverein der ehem. Monarchie gegründet worden. (Wir werden auf diesen Teil der Ansprache noch zurückkommen, wenn wir in einer der nächsten Nummern des Turnvereins-Jubiläums gedenken). Tiefe Ergriffenheit lag über der Versammlung, als der Redner nun der Toten gedachte: „Wie viele unserer Ältesten und Getreuesten sind noch vor der Austreibung aus Gram darüber gestorben oder haben sich selbst den Tod gegeben, da sie von Haus und Hof vertrieben werden sollten. Wie vielen ist das Herz darüber gebrochen, daß sie heimatlos geworden sind. Wir denken an die Erschlagenen und Gemordeten! Menschen der eigenen Heimat — und das muß uns die Schamröte ins Gesicht treiben — haben diese Männer dem Sadismus haßerfüllter Folterknechte ausgeliefert. Von 64 Aschern, die im Morgen-



— — lauter Heimatlose

grauen des 8. Juni 1945 auf Bory verschleppt wurden, sind nur 24 zurückgekehrt. All unseren Toten gilt unser stilles Gedenken!“ Die schlichte Weise vom Guten Kameraden setzte bei diesen Worten ein, eine Minute des Schweigens verband die Versammelten mit den Opfern unserer Volkstragödie.

Dann kam der Redner zum Schlusse. Mit einem Hinweis auf die geschichtsfälschenden Verdrehungen, mit denen die Tschechen ihren Anspruch auf unsere Heimat zu begründen suchen, leitete er auf die Verlesung einer Erklärung über: „Was unsere engste Heimat, das Ascher Ländchen, anbelangt, so möchte ich Euch jetzt eine Darstellung verlesen, die das Ergebnis sorgfältigster Forschungsarbeiten ist und eindeutig bekundet, welche Bewandnis es mit dem tschechischen Anspruch auf unsere Heimat hat. Wir haben die Darstellung in die Form einer Erklärung gekleidet, um sie, wenn sie von Euch gutgeheißen wird, dem Europarat in Straßburg, dem Weltkirchenrat und der deutschen Bundesregierung in Bonn vorzulegen.

## Erklärung.

„Die aus dem Kreise Asch vertriebenen Deutschen stellen anlässlich ihres Treffens am 18. September 1949 in Rüdeshheim zur Steuer der Wahrheit und zur Bekräftigung des unverlierbaren Anspruchs auf ihre alte, ihnen widerrechtlich geraubte Heimat hiermit fest:

Das Ascher Gebiet war nie im Laufe seiner Geschichte slawischer Siedlungs- oder Volksboden. Es war und blieb vielmehr sowohl vor als auch nach seiner Besiedlung deutscher Reichsboden. Bis zum Jahre 1775 übten die Herren von Zedtwitz über das reichsunmittelbare Ascher Ländchen die vollen Souveränitätsrechte aus. Sie waren als die Herren des Ascher Gebietes in die Matrik der deutschen Reichsritterschaft Franken als Mitglieder eingetragen. Die

seit der Erstbesiedlung des Gebietes bestehende Reichsunmittelbarkeit erlitt keine Unterbrechung, als im Jahre 1331 ein Herr von Neuberg sein Gebiet dem böhmischen König Johann als Lehen antrug, um dadurch den Schutz des mächtigsten deutschen Kurfürsten zu erreichen. Dadurch wurde das Ascher Gebiet lediglich der „Deutschen Lehenschrane oder Lehenshauptmannschaft“ in Prag unterstellt, nicht aber der Krone Böhmens eingegliedert. Es stand von diesem Zeitpunkt an zu Prag in den gleichen losen Beziehungen wie die vielen übrigen deutschen Lehnen des böhmischen Königs, die sich als sog. „feuda extra curtem“ über das heutige Sachsen, Thüringen, die Oberpfalz und über Wertheim mainabwärts bis nach Babenhausen westlich von Aschaffenburg erstreckten. Über diesen weitversteuten Lehensbesitz stand der Krone Böhmens nicht die Landeshoheit, sondern lediglich die Lehensaufsicht zu und im Verkehr mit ihm verwendete die Prager Lehenshauptmannschaft ausschließlich die deutsche Sprache. Im Laufe der Geschichte gingen alle diese Lehensgebiete nach zwangsläufigen Gesetzen der Volks- und Reichszugehörigkeit in benachbarten deutschen Gebietseinheiten auf. Nur beim Ascher Gebiete gelang es den böhmischen Landesherren, das schwache Lehensband durch das stärkere der Landeshoheit zu ersetzen — aber auch erst im Jahre 1775, also zu einer Zeit, als die Habsburger die Selbstständigkeit der böhmischen Krone bereits beseitigt hatten und nicht von Prag, sondern von Wien aus ihre Thronpolitik betrieben.

Wie unangetastet die Reichsunmittelbarkeit und die Reichszugehörigkeit des Ascher Gebietes bis 1775 war, geht besonders beweiskräftig aus der Tatsache hervor, daß es die Krone Böhmens nicht wagte, auf dieses ihr Lehensgebiet ihre mit so zäher Energie durchgeführte Gegenreformation zu erstrecken: Diese machte vor dem Ascher Gebiete Halt, es blieb im Gegensatz zu dem von der böhmischen Krone beherrschten Gebiete evangelisch.

Im Jahre 1775 kam es zwischen den Herren von Zedtwitz und der Krone Böhmens nach dreißigjährigem Rechtsstreit, in den die namhaftesten Staatsrechtler des damaligen Reiches eingegriffen hatten, zu einem Vergleich, der in den sogenannten „Temperamentspunkten“ niedergelegt wurde. Unter dem Zwang einer militärischen Besetzung nahmen die Herren des Ascher Gebietes diesen Vergleich an, der sie nun zwar der böhmischen Landeshoheit unterstellte, ihnen aber noch immer wichtige Vorrechte zubilligte, so u. a. eine eigene protestantische Oberkirchenbehörde und volle Steuerfreiheit. Dieses Steuerprivileg wurde erst im Jahre 1865 nach längeren Verhandlungen im österreichischen Reichsrat aufgehoben. Und auch erst im Jahre 1807 erzwang der Habsburger Franz I., ebenfalls mit Gewalt, den kirchlichen Anschluß des Ascher Gebietes, soweit es sich um seine katholischen Bewohner handelte, an das Erzbistum Prag, während es bis zu diesem Zeitpunkt vom Bistum Regensburg betreut worden war.

Zweck dieses kurzen geschichtlichen Überblicks ist es, darzutun, daß das Ascher Gebiet von seiner Besiedlung angefangen, die wegen der unwirtschaftlichen Lage erst im 11. und 12. Jahrhundert erfolgte, ausschließlich von Deutschen bewohnt wurde, als deutscher Reichsboden nie auch nur vorübergehend von Slawen besiedelt war, sodaß diese also auch nicht daraus verdrängt werden konnten. Den Boden, den unsere aus der Oberpfalz und aus Ostfranken stammenden Vorfahren rodeten, nahmen sie nicht den Tschechen oder anderen Slawen weg, denn sie siedelten ja auf deutschem Reichsboden und nicht in der „böhmischen Fremde“. Die Tschechen können daher auf das Ascher Gebiet keinerlei historischen oder staatsrechtlichen Anspruch geltend machen, da es weder jemals von ihnen besiedelt war noch, wie oben nachgewiesen, jemals in der Zeit der staatlichen Selbstständigkeit Böhmens zu diesem Lande gehört hatte. Erst 1918 wurde es gegen den Widerspruch seiner Be-

wohner als ein Teil der zerfallenen Donaumonarchie der neugegründeten Tschechoslowakei einverleibt — und diese Donaumonarchie, nicht das tschechische Volk, hatte seit dem Jahre 1775 die staatsrechtliche Angleichung des Ascher Gebietes in ihr Verwaltungsgebiet angestrebt und schließlich auch erreicht.

Unbeschadet dieses besonderen historischen Rechtes auf unsere engere Heimat bekennen wir Vertriebene des Kreises Asch uns zur Schicksalsgemeinschaft aller Sudetendeutschen, die in unwandelbarer Treue zu ihrer durch die Arbeit von Jahrhunderten erworbenen Heimat steht und den Anspruch auf diese Heimat nie aufgeben wird. Die verantwortlichen Staatsmänner mögen bedenken, daß eine echte Völkerversöhnung, wie sie jetzt in Straßburg angestrebt wird, und wie sie von niemandem heißer ersehnt werden kann als von der schwer-



Der Sockel des Niederwalddenkmals

geprüften sudetendeutschen Volksgruppe, nur aus der Beseitigung allen Unrechts erwachsen kann, das einer solchen Versöhnung hindernd im Wege steht. Das größte Unrecht in diesem Zusammenhange aber war die Vertreibung von Millionen deutscher Menschen aus ihrer angestammten Heimat."

In gesammelter Aufmerksamkeit hatte die Menge der Verlesung gelauscht. Und als jetzt Richard Dobl um Zustimmung bat, da hoben sich 3000 Hände wie zu einem Schwur. Unter dem zwingenden Eindruck dieser Willensbekundung schloß der Redner mit den Worten: „Nun walte Gott, daß die Großen dieser Welt das Unrecht, das uns betroffen, beseitigen, damit wir dereinst wieder als freie Menschen in unserer deutschen Heimat leben können!“

Ein dem Gehalt der Stunde angepaßtes Gedicht und das Gemeinschaftslied „Nach der Heimat will ich wieder“ beendeten die Feierstunde. (Das Gedicht „Wir tragen die Heimat“ finden unsere Leser im Hauptteile der vorliegenden Ausgabe „Sudetenland-Heimatland“).

Der historischen Ascher Mittagsstunde des 18. September am Niederwalddenkmal knüpfte sich dann ein Nachmittag an, der in einem bewußten „Dennoch“! der Lebensfreude und dem Frohsinn des gesunden Wiedersehens galt. Da die größte Rüdesheimer Gaststätte im Nu überquoll, verbreitete sich die Ascher Invasion rasch über das ganze Städtchen und alsbald gab es kaum eine Gasse, ein Gasthaus, eine der vielen schönen Rheinterrassen mehr, die nicht von Landsleuten bevölkert gewesen wären. Gar manche letzte und allerletzte Mark wandelte sich in einen Schwips (unter uns gesagt, auch in ein paar Mordstrümmen Rausche) — und wer vermöchte darob zu rechten. Trübsal gibts das ganze Jahr über genug und wer immer von der Hand in den Mund leben muß, der ist auch niemandem Rechenschaft darüber schuldig, was er zu Munde führt. Na, kurz und gut, die Stimmung wurde „gewaltig“ und alles ging in ihr unter, selbst die prächtigen Mundartvorträge der unter Panuschs Fuchtel auftretenden wackeren Asch-Rheingauer

Sängerriege. Die Landsleute teilten sich allmählich in Hocker und Wanderer. Letztere durchstreiften die Drossel- und andere Gassen, nippten da und dort und trafen auf diese Weise noch viele, viele Bekannte, die Hocker verzichteten darauf, d. h. sie ließen sich treffen und begrüßten jeden neuntretenden Wanderer mit Hallo und Hurra. Einmal aber geht ja auch der schönste Tag zu Ende. Die Autobusse sprangen an, unter mancherlei Mühen und Hindernissen schluckten sie schließlich doch alle ihre Passagiere wieder, Abschied, auf Wiedersehen, Küsse, Winken, noch einmal heraus, da steht ja noch einer, dem hab ich noch nicht die Hand gedrückt — Ach Gott, da ist eine Mutter zwischen Lachen und Sorge halb verzweifelt, jetzt hat ihr solider Achtzehnjähriger doch wahrhaftig den ersten Dampf seines Lebens beisammen, so komm schon, sonst fährt der Bus noch ohne dich weg . . . Auf Wiedersehen, auf Wiedersehen nächstes Jahr in Dörnigheim! Herrgott, war das ein schöner Tag . . .

### Kurz erzählt

Eine heftige Schießerei gab es in der Nacht zum 4. September an der Grenze entlang der Straße Schönlander Höhe Richtung Rehau bis zur Einmündung des Mähringer Wegs (Schulkarl). Sie dauerte von Mitternacht bis 4 Uhr früh und fand zwischen einer Streife der amerikanischen Constabulary und tschechischen Grenzern statt. Dabei fielen auf amerikanischer Seite 600 Schüsse aus MG, MP, Gewehren und Pistolen. Schon einige Tage vorher, am 27. August, hatte es einen Zwischenfall gegeben. Nach Darstellung der hierüber ergangenen tschechischen Protestnote seien 22 tschechische Soldaten bei Novodomky (!!) also bei Neuhausen, von Amerikanern zur Übertritt auf deutsches Gebiet gezwungen und verhöhrt worden, was amerikanischerseits bestritten wird.

Seit einiger Zeit spielen sich von Asch aus zweimal wöchentlich Ausweisungen ab. Am Dienstag werden 40 Personen bei Wildenau, am Donnerstag die gleiche Anzahl bei Neuhausen von den Tschechen über die Grenze gelassen. Sie kommen aus einem Sammel-lager in Eger. Ascher waren bisher nur wenige darunter. Sie haben alle die bereits beschriebene Prozedur der Geldschneiderei hinter sich und sind, obwohl längst nicht mehr so gehetzte Vertriebene wie zur Zeit der großen Ausweisungen, alle froh, das Land verlassen zu können.

Um den „Christian Wunderlich“, der mit der Hilfsbereitschaft der Ascher Schindludertriebe und sich durch falsche Angaben in der ganzen US-Zone bei Landsleuten Unterstützung ergaunerte, ist es seit unser Warnung vor ihm still geworden. Nun ist aber vor kurzer Zeit in Wiesbaden der ehem. Färbermeister Eduard Klaubert aufgetaucht und erzielte dort „Mitleids-Erfolg“ dadurch, daß er angab, von den Tschechen nach langer Inhaftierung völlig mittellos vertrieben worden und jetzt auf der Suche nach seinen Angehörigen zu sein. Dieser erstaunlichen Unverfrorenheit brauchen wir angesichts der Rolle, die Klaubert 1945 in Asch gespielt hat, wohl kaum etwas hinzu-zufügen.

Bei Übersiedlungen bitten wir unsere Postbezieher, die Adressenänderung dem bisher zuständigen Postamt bekanntzugeben. Diese wird dann von sich aus die weitere Belieferung mit „Sudetenland-Heimatland“ Ausgabe Asch durch das neue Postamt veranlassen. — Infolge der zahlreichen verschiedenen Heimatbeilagen zu „Sudetenland-Heimatland“, passieren immer wieder Verwechslungen in der Zustellung. Den Postämtern gehen in übersichtlicher Form die richtigen Stücke zu. Wir bitten bei Anständen darauf zu dringen, daß das Postamt die Verteilung richtig vornimmt, wozu es auf Grund der bei ihm aufbewahrten Poststammkarten durchaus in der Lage und verpflichtet ist.



## Es starben fern der Heimat

Die Überschrift dieser schmerzlichen Spalte unseres Rundbriefs ist nicht ganz richtig. Vielen Mitteilungen über die letzten Stunden von Heimatgenossen können wir immer wieder die gleiche, irgendwie tröstliche Erfahrung entnehmen: Der Tod führt zurück in die Heimat. Wenn sich der Geist von der Umgebung zu lösen beginnt und hinüberschwebt in die uns unbekanntes Gefilde, dann tritt bei den Sterbenden die Grausamkeit der letzten Jahre zurück, eine sanfte Hand löst sie aus den Bedrängnissen der fremden Umgebung und führt sie noch einmal durch die alte Heimat. So schreibt uns eine Landsmännin in erschütternder Schlichtheit über den Tod ihres Gatten: „Zwei Tage vor seinem Tode sagte er noch zu mir, jetzt geht es mir gut, ich liege am Waldesrand auf dem Hainberg. Ein andermal wieder ging er durch die Stadt und begrüßte die Nachbarn . . .“ Solche und ähnliche Berichte kamen uns schon mehrfach zu. Kann es einen eindringlicheren Beweis für die unlöslichen Bande geben, die uns mit unserem Heimatboden verknüpfen? Und einen besseren Trost für die Angehörigen, wenn sie erleben dürfen, daß ihr Scheidender nochmals seine wahre irdische Heimat sehen darf, ehe er eintritt in die ewige Heimat, die allen Menschen gemeinsam ist?

Maria Blobner (Friseurm.-Tochter) am 28. 2. 46 kurz vor der Austreibung in Asch. — Andreas Burgmann (Unterschönbach) 73jährig am 23. 8. in Gifting b. Kronach. — Marg. Gebhardt geb. Knüpfer (Bayernstr.) 79jährig am 2. 9. in Nausis ü. Bebra. — Anton Geier (Färber b. C. F. Jäger) 76 jährig am 21. 8. in Niederthalhausen/Hes. — Luise Gruber geb. Röder (Sprechstundenhilfe b. Dr. Friedl) 36jährig am 14. 8. in Schlitz/Hessen. — Willh. Jung (Himmelreich) 31jährig am 11. 9. in Großkrotzenburg/Hessen. — Berta Krippendorf geb. Wolfram (Bucheng.) 54jährig am 4. 9. in Gießen. — Berta Kneißl geb. Gößler 67jährig am 17. 8. in Wunsiedel. — Fred Langhammer (Lyra-Sänger) am 22. 9. in Kassel-Bettenhausen Leipzigerstr. — Anton Lanzendörfer (Oberfinanzwachspektor i. R.) 86jährig am 30. 8. in Hof-Neuhof. Er verschied acht Tage vor seiner Goldenen Hochzeit, die er mit seiner 78jährigen Gattin hätte begehen können. — Andr. Ott (Kutscher Waisenhausstr.) 79jährig am 2. 6. in Bayreuth. — Frau Rank (Roßbach, Mutter der Frau Schulz Spark.-Beamtenwwe Asch) am 11. 9. im Altersheim Büdesheim/Hessen. — Ernst Roßbach (Kunstmaler Friesenstr.) am 26. 8. in Ellingen/Bay. — Rosalia Sandner geb. Grill (Spinnerereihäuser) 83jährig am 17. 8. in Solz b. Bebra. — Ing. Chem. Herm. Schaller am 9. 9. im Hauptkrankenhaus Frankfurt. — Andreas (nicht Robert) Vogler (Alleeg.) 25jährig vor Kriegsende gefallen bei Gemünden. — Käthi Wagner (43 Jahre lang Kettlerin bei CFS) 59jährig in Crimmitschau. — Otto Wirl (Kraftf. Johannesg.) am 28. 4. 45 bei Mähr.-Ostrau gefallen.

Für die vielen, unseren lieben Verstorbenen, Herrn Oberlehrer i. R. Adolf Seifert, ehrenden Beileidsbekundungen danken wir hiermit herzlich.

Wilhelmine Seifert-Zeit.  
Dr. Richard Seifert-Mühlendorf.

## Wir gratulieren

Goldenes Amtsjubiläum. Am 1. Oktober vollendete Oberkirchenrat D. Georg Held das fünfzigste Jahr seiner Amtstätigkeit als Seelsorger. Den Lenzen nach müßte man ihn ja zu den Greisen zählen, denn es fehlen ihm nur noch wenige Monate zum 75. Geburtstag. Aber mit welcher seelischen Kraft und Hingabe er auch heute noch in den Sielen seines Berufes steht, das hat er am Tage von Selb bewiesen. Möge dem Jubilar solch geistiger Schwung und Flug noch recht lange beschieden

bleiben! — In Asch selbst ging er, nachdem er seiner Kirche in Roßbach und Asch ein Menschenalter lang gedient hatte, am 1. 4. 1942 in den „Ruhestand“ — das heißt, er diente von diesem Tage an in Helmbrechts und in Nürnberg als Stadtpfarrer, dann wieder war er Seelsorger in Komotau und Görkau und schließlich in Woratschen bei Jechnitz. Seit 1. 12. 45 ist er, nicht lachen, „Hilfsgeistlicher“ in Kleinmünster über Schweinfurt. Das sind wohl wahrhaft bewegte „sieben magere Jahre“, die er seit 1942 hinter sich brachte. Aber er hat die rechte Einstellung dazu gefunden. In einem Briefe, den er jüngst einem Ascher schrieb, heißt es: „Mir weht der Abendwind um die Schläfen. Mit meinem Patron St. Augustinus möchte ich das summum bonum: pax (das höchste Gut: Frieden) noch erleben. Dann will ich heimwärts ziehen. Ich bin freundlich und gütig von unserem Herrgott geführt worden. Es war alles Gnade, was ich erlebt und erfahren habe . . .“

80. Geburtstag: Herr Adolf Rustler (Johannesgasse) am 4. 4. 49 in Rheinhöhe-Eichelberg P. Eltville. — Frau Marg. Walter (Schönbach) am 11. 9. in Hof-Neuhof Lutherstr. 3.

Geburten: Hans und Helli Schiffer geb. Graf (Tochter Bürgerschuldri.) einen Sohn, zweites Kind, am 10. 9. 49 in Stolberg/Rhld. — Ant. und Lore Pichl geb. Knapp (Bautechniker) am 18. 8. eine Tochter in Obrigheim/Neckar.

Eheschließungen: Ing. Lothar Meyer-Bremen mit Helene Krippendorf am 17. 9. in der Stadtkirche Bad Cannstadt. Die Trauung vollzog nach heimatlichem Brauch der eigens herbeigekommene Pfarrer Rud. Künzel. Das Hochzeitsgebäck lieferte Frau Geipel geb. Pestel-Konditor. Der Brautvater Max Krippendorf und sein Bruder Rudolf sahen sich bei dieser Gelegenheit zum erstenmale seit Juni 1946 wieder; damals waren beide im Ascher Gerichtsgefängnis. Während Max mit einem halben Jahr davon kam, war Rudolf vom „Volksgerichtshof“ Eger zu einem Jahre schweren Kerkers verurteilt worden. — Dipl. Ing. Ewald Jäger (Notar-Sohn) mit Elfriede Herrmann Sept. 49 in Fischbach bei Kronach. — Hans Pfeiffer mit Bertl Schaller (Rütlstr.) in Dörnigheim bei Hanau. — Alois Steidl mit Anni Schaller (Rütlstr.) in Friesen bei Kronach. — Franz Simon mit Marie Wilfert (Bahnzeile 18) am 20. 7. 46 in Langen/Hessen. — Walter Ludwig (Selberstr. gegenüber Lindenhof) mit Else Zezulka im Sept. 49 in Innsbruck Amraserstr. 13. — Josefina Fritsch (Ringstr. 21) mit Josef Schediwig am 6. 8. 49 (Vogelschussamstag) in Großen-Buseck/Hes. — Irmgard Künzel (fr. b. CFS) mit Ing. Helmut Weller am 9. 8. in Stuttgart-W., Bismarckstr. 71. — Edith Ritter (Bahnhof) mit Heinz Schöffel am 16. 7. in Markredwitz, Friedenfeserstr. 8. — Vikar Gustav Queck in Gaildorf ist mit Elise (nicht Ilse) Jahn verheiratet.

Als Verlobte empfehlen sich

Helga Geyer  
Heinz Kühne

Hof a. Saale  
Anspannweg 3

Worms a. Rhein  
Karmeliterstr. 2

Für die anläßlich unserer Goldenen Hochzeit in so reichem Maße übermittelten Glückwünsche und Geschenke danken wir auf diesem Wege allen Freunden und Bekannten recht herzlich. Eine besondere Freude bereiten uns die Ehrungen der Ascher Landsleute von Neuswärts und Umgebung.

Neuswärts, im August 1949.

Ernst und Emma Schürtel.

Aus der Gefangenschaft zurückgekehrt: Otto Ringel (Schablonen) in Lorsch Kr. Bergstraße Biengartstr. 8. — Karl Greiner (Turnhalle) in Eltville/Rhein Friedrichstr. 14

## Landkirwa.

Kirwa is in Niederrath, mos aa d' Ascher Stadtleit g'rat, denn daou gitts naou altn Brauch, mos fürs Gmöt und ol fürs Bauch.

Uwan Heimberch, durch na Wold wannert Sunnte jung und olt. Da na Woldbrand bleibt ma stäh, schaut ins Tal — woi is des schäl!

Und in Niederrath oaknumma, wird glei Richtung Wirtshaus gnumma. Dort fenn alle Sorgen vageffn, Böia trunkn wiad und gessn.

Gänsbraoutn gits und gflta Rötchla, Uwa d' Stirn soahn Tafchtöschla. Imma enger wird da Krogn, unersättle is da Mogn.

Bleechmusik mit graoufa Trummel hebt die Stimmung in dean Rummel. Fleiße wird as Tanzboa gschwunga und die Melodie mitgunga.

Herzla schlogn ananna warm, jedes Moidl findt sein Schwarm. Doch a Drama gitts ganz gwief, wenn da Bon va auswärts is

und sich ahnungslos ba Nacht gecha Wsch am Hoimweech macht. Denn auf oamal allerseits flöign nan Trimma Schtoi ins Kreiz.

Raum is ea in Deckung ganga, ham se'n Gimpel aa scha g'anga. Dara Psanna vulla Schtoi schirrn sen woi an Dgn oi. Und naou gähits mit wüsta-hott hoimwaarts unter Schimpj und Spott.

Koara gaoua nimma hatschn, schirrn sen as, niat ohne Watschn. Sötta Kirwa, döi tout wäih — owa trotzdem woa se schäl!

Kurt Hübner.

Warnung! Schon wieder treibt sich einer herum, der mit dem Mitleid der Landsleute spekuliert. Im Allgäu nannte er sich Dr. med. Peter Wolf, gab an, vor kurzem aus dem Bory entlassen worden und daher in Not zu sein. Es handelt sich um einen gewissen Karl Wolf; er stammt aus dem Egerland, was auch sein Dialekt verrät. Er ist etwa 160 cm groß und etwas verwachsen. Es empfiehlt sich in allen Fällen, die Vorlage der Kennkarte zu verlangen, wenn ein angeblicher Landsmann um Unterstützung vorspricht. Wolf, der von der Sonthofener Polizei gesucht wird, ist unterdes aus dem Allgäu verschwunden. Also Vorsicht, wenn er jetzt irgendwo anders auftaucht.

Die erste Serie Ascher Heimatpostkarten (sechs Stück zu DM 1.—) ist erschienen und bringt als „Stille Winkel“ Ansichten vom Graben, vom Posthohlweg und von der Rathausstiege. Zu beziehen bei Ilse Tins, Tirschenreuth/Opf. Schließfach 5. — In Vorbereitung befindet sich die Serie II „Die Heimatstadt“, wieder sechs Karten mit besonders gediegenen Aufnahmen aus Asch, darunter zwei Gesamtansichten vom Bismarckturm aus. Bestellungen werden bereits entgegengenommen. Als dritte, noch vor Weihnachten beabsichtigte Serie sollen sechs prächtige Winterbilder drankommen. Im weiteren Verlaufe ist auch an Dorf- und Landschaftsbilder aus dem ganzen Kreis Asch gedacht.

Alle Taunus-Ascher feiern am 16. Oktober unter dem Motto: „Wie's daheim einst war“ die Landkirwa. Für Humor, Gesang und Tanz sorgt die „Alemania“ mit ihren Schrammeln. Ort der Zusammenkunft wird herumgesprochen.

## Wo war Goethe an seinem 70. Geburtstag?

In unserer Goethe-Betrachtung (Rundbrief 14) behaupteten wir, den Angaben Karl Alberts folgend, Goethe habe die Nacht zu seinem 70. Geburtstag in Asch verbracht. „Sudetenland-Heimatland“ Nr. 22, dem dieser Ascher Rundbrief beilieg, brachte dagegen eine Schilderung, derzufolge Goethe den Vorabend seines Geburtstages bereits auf Schloß Hartenberg erlebt habe. Da uns einige Leser in guter Ascher Gründlichkeit auf diesen Widerspruch aufmerksam machten, baten wir Herrn Dir. Karl Alberti um Stellungnahme dazu. Er schreibt uns — in einer Handschrift übrigens, die wir unseren Lesern am liebsten faksimiliert wiedergeben würden, so erstaunlich klar ist sie für einen fast 94jährigen:

„Bezüglich der Frage, ob Goethe seinen 70. Geburtstag am 28. August 1819 in Asch oder in Hartenberg angetreten habe, verhält es sich so, wie in manchen ähnlichen Streitfällen: beide haben recht. Ich schrieb darüber in meinem „Goethe in Asch und Umgebung“ (1896, S. 25, 2. Aufl. Heimatjahrbuch 1932, S. 55):

Im folgenden Jahre hatte Asch die besondere Ehre, den Dichturfürsten an seinem siebzigsten Geburtstag, dem 28. August 1819, begrüßen zu dürfen. Bekanntlich suchte Goethe „der Feier seines Geburtstags infolge einer sonderlichen Grille eigensinniger Verlegenheit gern auszuweichen“; den siebzigsten, zu welchem ganz besondere Auszeichnungen bevorstanden, beschloß er deshalb „auf der Reise nach Karlsbad“ zuzubringen, wie er ausführlich in seinen „Tag- und Jahresheften zum Jahre 1819“ erzählt. Am 27. August fuhr er von Schleiz bis Asch: August 27. Von Schleiz ab 6 Uhr, in Gefell 9 Uhr, in Hof 11 Uhr, ab 12<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr, Rehau 2 Uhr, von der Mauth exp. 4<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr, Asch 4<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr. Im Posthofe leidliches Unterkommen“.

Am nächsten Morgen, dem 28. August, weckte den Altmeister schon vor Tagesanbruch Glück verheißender Donner; doch heiterte sich der Himmel bald auf: „Gewitter vor der aufgehenden Sonne. Zerstreut durch den Ostwind. Ab von Asch 6 Uhr. In Franzensbrunn um 8 Uhr. Die Waldwiesen betaut. Wege fürtrefflich“.

Unter diesem fürtrefflichen Weg ist die ausgezeichnete „Kaiserstraße“ gemeint, deren Bau damals in der Richtung von Eger nach Asch schon ziemlich weit vorgeschritten war (vgl. meine „Beiträge“ Bd. III S. 235—239).

Auch in einem Briefe an Jakob v. Willemer erwähnte Goethe, daß er „den 28ten bey

### Die Schmunzel-Ecke

Die Wernerschreiter hann allawal gern a weng pascht und a ganz schäis Schtickl Göld droa vadäht. A Zeitlang san amal die Kouh-hait drübm vl bessa zohlt wurn, no, und dao is koa oinzicha Haut dauglawa wurn. Owa dös Gschäftl is bal gfarle wurn, wal die Finanza dahintakumma senn und scharf aufpaßt ham. Grod öitza owa haut da Hans a graoufa, schäina Haut ghatt, döi moußt üwe af Brambe, kosts wos wl. Mitn Heinrich haoute se beredt und sua senn se affaran Auswech kumma. Na annern Toch is a asgwachsa Kouh über die Wiesn schäi langsam af die Grenz zou gschteiert. Dös koa ja amal virkumma, daß sich sua Kouh a weng verirrt, wo? Döi zwej hann des Ding sua gout draht, daß ma wirkle niat denkt häit, des kennntn zwäi Manna sa, döi da innera Kouhhaut maschiern. Owa es woa scha sua, die vüdrara Höltf va dera Kouh woa da Hans und die hinter haot da Heinrich asgfüllt. Sua gaua wuhl woa ihnen in ihrä Haut owa doch niat und eifre ham se durch alla Löcha gschaut, daß ihnan ja koa Mensch zgnauht kumma is. Af oamal schreit da Heinrich hintn: „Assa, Hans owa gschwind!“ „Warum denn“ haout da Hans zruckbäigt, „i siah doch koin Finanza?“ „Dös niat“, bäigt da Heinrich vüre und reißt die Nauuht af, „owa daou hintn kinnt a Bumml . . .!“

schönem Wetter unter freiem Himmel auf dem Wege von Asch nach Karlsbad zubrachte“.

Es unterliegt also gar keinem Zweifel, daß Goethe seinen 70. Geburtstag in Asch angetreten hat. Die Reise nach Karlsbad wurde dann unterbrochen durch einen Aufenthalt im Schlosse Hartenberg, wo er den Tag verlebte. Darüber berichtet ausführlich sein Begleiter, der Rat Grüner von Eger, in seinem „Briefwechsel und mündlichen Verkehr zwischen Goethe und Rat Grüner“. Leider befindet sich das Buch unter denen, die ich bei meiner Ausweisung in Asch zurücklassen mußte. Diesem höchst interessanten Buch ist gewiß entnommen, was in dem Aufsatz „Wie das Sudetenland Goethes 70. Geburtstag feierte“ darüber enthalten ist. Damit scheint mir der Streitfall zu beiderseitigem Wohlgefallen geschlichtet zu sein.“

### Es werden gesucht:

1. Adelheid Reih (Egererstr. 75, früher Breitenbach) zwecks Einstellung von Wäschefabrik König Hameln/Weser Deisterstr. 6.

2. Georg Frank (Schönbach, Zuschnneider b. Wunschel) zwecks Arbeitsplatzbeschaffung von Georg Hügl (16) Butzbach/Hessen Hirschg. 24.

Welcher Rußlandheimkehrer oder sonstige Kriegskamerad vermag Auskunft zu geben über:

Fritz Künzel (Jahrgang 01, Bergg. 30), im Juni 45 mit 22 Aschern in einem Lager in Posen an Berta Künzel Aiterhofen 86 Kr. Straubing.

SS-Mann Adolf Reuther Jahrg. 24 (Alleeg. 11), bei Kriegsende angeblich im Lager Beneschau b. Prag, seitdem verschollen — an Maria Reuther, Lich/Hessen Hungenerstraße 58.

Otto Bitterling (Jahrgang 10) im Jahre 45 im russischen Kgf.-Lager 7135 — an Berta Bitterling Weitershain 97 Kr. Gießen/Hessen.

Wer kennt die Angehörigen? Der DRK-Suchdienst München sucht die Angehörigen des am 20. 6. 48 in Asch geborenen Hans Künzel. Für diese liegt eine Gefallenen-Meldung vor. Es wird gebeten, sie bei Ilse Tins, Tirschenreuth/Opf. anzufordern.

### Kleine Anzeigen

Sudetendeutsche Literatur: Sudetendeutscher Kalender 1950 DM 1.80, Herbert Schober; Jenseits der Grenze, Roman der Heimatvertriebenen DM 12.—, Josef Mühlberger; Der Schatz DM 3.80, Fritz Graas; Auf Hockewanzels Spuren DM 3.80, Walter Brand; Sudetendeutsche Tragödie DM 1.60, Robert Lindenbaum; Das Alte Haus DM 5.85, Mally; Die zwölf Nächte von Prag DM 5.85, Watzlik; Der Pfarrer von Dornloh DM 5.85, Reichenberger; Ostdeutsche Passion DM 3.80. — Alle diese Bücher, zu Geschenkzwecken bestens geeignet, versendet Landsmann Robert Künzel, Wunsiedel Karl-Sandstr. 13.

Gesucht wird ein selbständiger Indanthrenfärber und ein Rauhmeister. Bewerbungen unter „HHS“ an Ilse Tins Tirschenreuth/Opf.

Für den Verkauf von Korken aller Art Postleitgebiet 16 (Hessen) werden Subvertreter gesucht. Zuschriften unter „K 1316“ an Ilse Tins Tirschenreuth/Opf.

Für kostenlose und unverbindliche Beratung in allen Baufragen steht allen Landsleuten Bautechniker Anton Pichl (14 a) Obrigheim/Neckar gerne zur Verfügung.

### Die Anschriftentafel

Mit \*) bezeichnete Adressen sind Änderungen bzw. Richtigestellungen bereits mitgeteilter Anschriften.

#### A

Adler Alfr. Hildesheim Goethestr. 27 (Krugsr.)  
— Aug. Gundelfingen/D Michaelsheim  
— Ernst Bernburg/Saale Liebknechtstr. 25 (Neub.)  
— Jos. Hadamar/Hes Faulbacherstr. 5

\*) Adler Reinhold Steinau Kr. Schlüchtern „Grüner Baum“ (Lercheng.)  
— Karl Griesbach-Rottal/Ndb. bei Köhler (Hauptmannstr.)  
Adolf Hannelore geb. Mühlbauer Regensburg Karitzerstr. 8  
Aechter Adam Lauchhammer/Sa. Seestr. 53 (Wiesental)  
— Otto Alten-Buseck über Gießen Flußg. 23  
Albert Annemarie Selb Ludwigstr. 13 (Karlsgr.)  
Ammerling Gg. Lindach P. Burghausen/Obb. (Steinp.)  
Andiel Max Augsburg Riedingerstr. 4 (Sachspl.)  
\*) Appelt Robert Haunstetten b. Augsburg Pflugstr. 27 (Bachgasse)  
Auer Nikl. Prösen/Sa Riesaerstr. 156 (Wernersr.)

#### B

Baasch Emma Plauen Sch. Delitzschstr. 21  
Bachmann Marg. und Tochter Gretl Numrisch Abterode Kr. Eschwege/Hes. (Lohg.)  
— Max Kleinbittersdorf/Saar Oberdorfstr. 23 Saargebiet (Peintstr. 9)  
Balze Marianne geb. Gyra Gahry 6 Kr. Gottbus (Kegelg.)  
Bareuther Arno Neersen b. Krefeld Vermondstr. 3 (Oberm. b. Hannemann)  
\*) — Christian Bayreuth Alexanderstraße 12 (Fleißner Sohn)  
— Gg. Bergen/Obb. (Sachspl.)  
— Herm. Dolsthaida b. Liebenwerda/Sa. Am-selweg 2d (Heizer b. Geipel)  
— Karol. Hettenhausen/Rhön 79 (Rudolfsg.)  
— Konr. Schwabach Flülager II Rotherstr. K 64 (Lüderitzstr.)  
Barth Karl Lorchhausen/Rh. Lorcherstraße 14 (Selberstr.)  
Bartl Ed. Gießen Heegstrauchweg 16 (Landratsamt)  
— Willi Northeim/Han. Harztor 12 (Hauptstr. 57)  
Bauer Ad. Falkenberg/Elster Karlstr. 28 (Sold.-Hsr.)  
— Ernst Weitershain ü. Grünberg/Hes. (Lerchenphlstr.)  
— Selma Selb Marienstr. 3 (Bergg.)  
Baumann Christof Ottowind b. Coburg (Nassengr.)  
— Gust. Schachen 17 P. Gersfeld/Rhön (Roßb. Exp. b. Uebel)  
Baumgärtel Aug. Eckersdorf b. Bayreuth „Blauer Hügel“ (CFS-Webereileiter)  
\*) — Emilie Kuchenreuth Post Kemnath (Friesenstraße)  
— Georg Bamberg Marienpl. 11/3 (Krankenk. Stoffel)  
— Gust. Lager Ganacker b. Landau/Isar (Was-serwerk)  
— Käthe Lorschbach/Main-Taunus Münsterstr. 33 (Nassengr.)  
Bär Elsa Wien-Brunn Turnerstr. 26 (Oberst-Wwe)  
— Franz Frauenriedhausen b. Lauingen/D (Steinp.)  
Bärmann Jos. Wachenbuchen b. Hanau (Langeg.)  
Becker Luise Schwarzenbach/S Kirchenlamitzerstr. 22 (Steing. 6)  
Becker Nikol Greding 108 ü. Roth b. Nbg  
Beier Adolf Brambach Liebknechtpl. 4 (Villa Martha)  
Berg Mich. u. Freia geb. Beier Brambach Forstweg 181 (Villa Martha)  
Bergmann Ernst Heilsbronn/Mfr. Kirchpl. 8 (Spitalg.)  
— Gust. Regensburg Ludwigstr. 3 (Bayernstr.)  
— Herm. Sulzheim bei Geroldshofen/Bayern (b. Sped. Fleißner)  
— Joh. Beenhausen b. Marburg/Lahn  
Beskova Elsa geb. Roth Luxemburg/Ville Rue du Cure 34 (Schillerg.)  
Betzler Lisl geb. Klaus Angerweide ü. Starnberg/See  
Biederman Marie Geisenheim/Rh Langestr. 6 (Hptstr. 60)  
— Otto Hohe Tanne P. Hanau (Frieders.)  
— Retti Offingen/D Konradsgäßchen 358 (Hauptstr. 36)  
Bima Berta geb. Wurm Erlingen 9 b. Augsburg (Schönb.)  
Binder Ther. u. Tochter Elfr. Hadamar/Hessen Herzenbergweg 3 (Roglerstr. 14)

Blank Barb. Forchheim Bayreutherstraße 36 (Schillergasse)  
 — Gg. Hohenleipisch / Sa. Dresdnerstr. 71 (Bürgerheimstr. 4)  
 Blatt Niklas Beuern b. Gießen Fünfhausnerstr. (Niederreutherstr.)  
 Bleier Albrecht Mertingen b. Donauwörth  
 Blendinger Ernst Oberammersdorf Kr. Ansbach (Hochstraße)  
 Bloß Albert Arzberg Weinbergg. 3 (Dahnstr.)  
 Blomer Maria und Lydia St. Georgen/Schweiz Bhfstr. 11 (Schönbach)  
 Bonak Adam Friedel b. Friedberg/Hes. Hauptstraße 50 (Egererstr.)  
 Borkenstein Hans Eibelshausen/Dillkr. Friedrichstraße 140 (Thonbr.)  
 Böhm Emma Oberzeuzheim b. Limburg/Lahn Siegengerstr. 12 (Nassengr.)  
 — Ernst Grünwalde b. Liebenwerda/Sa. Friedhofsweg 2 (Stadtbeamter)  
 — Gg. Cham/Opf. Waldschmidstr. 24 (Spinnerei)  
 — Herm. Neustadt/Aisch Freieung 7 (Turnerg.)  
 \*) — Wilhelmine Stein b. Nürnberg Regelsbacherstr. 28 (Spitalg.)  
 Brandl Alois Winkel/Rh. Ganssestr. 14 (Westend)  
 — Marie Pirkensee 66 P. Pönholz/Regensburg. (Beamtensgattin)  
 Brandner Adolf Schnellrode 37 b. Melsungen (Steingr.)  
 Braun Erhardt Hohenleipisch b. Elsterwerda Klosterberg 5 RZ (Bäckerm. Lohg.)  
 — Elsa Seibersdorf 91 b. Straubing (Lumpenhau)  
 — Emil Waldau 12 b. Bayreuth (Wernersr.)  
 — Emilbergheim 44 b. Melsungen (Lüderizstr.)  
 — Ernst Lohrhaupten 33 Kr. Gelnhausen/Hes. (Wernersr. Straßenw.)  
 — Fritz Errode P. Herlefeld/Hes. (Schmied)  
 — Karl Buderich b. Düsseldorf Böhler Waldsiedlung 1 (Annagasse)  
 — Wolfg. Leibling 40 b. Straubing (Wernersr.)  
 Breit Karl Weilheim/Teck Marktstr. 8 (Roßb. Drogist)  
 Bretschneider Otto Kassel Lasallestr. 8  
 Bröckl Franz Marktedwitz R. Wagnerstr. 11 (b. Sped. Hofm.)  
 Brunner Gust. Zell 70 b. Pocking/Ndb. (b. Geipel & Kl.)  
 Buberl Wilhelm Hadamar / Hes. Borngasse 2 (Seifenfabr.)  
 Buchheim Berta Geilshausen/Hes Neustadt 26 (Bayernstr.)  
 Buchner Emilie Adorf Thälmannpl. 20 (Juchhöh)  
 — Fritz Lahrbach 41 b. Fulda (Krugstr.)  
 — Hilde Rück-2 b. Obernburg/Main (Grün)  
 Budan Adam Schotten/Hes. Bahnhofstr. 5  
 — Rud. Geilshausen/Hes. Londorferstr. 5 (Inval.)  
 Burgmann Karl u. Else verw. Geipel Lauffen/N Friedenstr. 25 (Milchh. Schloßg.)

### C

Caffeo Hermine geb. Bärmann Allendorf bei Gießen Treiserstr. 39 (Rathauspl.)  
 \*) Christl Otto Dörnigheim b. Hanau Bhfstr.  
 Cihak Magd. Beuern b. Gießen Hinterg. 5 (Forst)  
 Couton Trude geb. Kremling Amsterdam-Zuid Rijnstraat 54 (Zeppelinstr.)  
 Mc Craney Anni geb. Gläsel Garmisch Kleinfeldstr. 41

### D

Davogg Josef Linz/Oberöst. Kaimstr. 3  
 Decker Erich Schöllhorn 77 ü. Kempten (Grün)  
 Dick Max Steindorf ü. Mering/Obb. (Sold-Hsr)  
 Diehl Anna Gerabronn b. Crailsheim Hptstr. 3 (Lehrerin)  
 \*) — Franz Wunsiedel Hoferstr. 30 (Fris. Forst)  
 Diener Anna Tann/Röhn Ob. Tannweg 306 (Herbstg.)  
 v. Dietrich Klara Ottorfzell Kr. Miltenberg/Main  
 Diesl Käthe Waldmünchen/Bay Ölbergstr. 33a (Zöllnerswwe.)  
 Dietel Ernst Jecha b. Sonderhausen/Thür. Leopoldstr. 14 (Garteng.)  
 Dietz Emma Saidmannsdorf 23 bei Coburg (Bahnz. 18)  
 Distler Ther. Beuern b. Gießen Bersroderweg (Graben)  
 Dittrich Jos. Beuern b. Gießen Hinterg. 5 (Forst)  
 Ditz Dr. Herbert Augsburg Alpenstr. 15 (Sohn Amtsgerichtsrat)

\*) Donner Rud. Regensburg Landshuterstr. 14a (Prag)  
 \*) Dorsch Herm. Volkmarzen b. Wolfhagen/Hes. Heumarkt 8 (b. Gugath)  
 Dotzauer Elsa Kienberg - Stadl 13 Oby. (Johannessg.)  
 Dölling Erna Bad Orb Faulhaberstraße 6 (Niederr.)  
 Dörfler Hermine Frankfurt Mainzer Landstr. Siedl. Bl. 35 Haus C (Bayernstr. 42)  
 Draxler Jos. u. Herb. Lorch/Rh Markt 2 (U-Nassengr.)  
 \*) Drechsel Ed. Selb Bauvereinstr. 3 (Vieh.)

### E

Eberl Anna Seidmannsdorf 23 b. Coburg (Wernersr.)  
 — Ernst Mannheim-Seckenheim Kloppenheimerstr. 40 (Steinp.)  
 Eberth Wenzl Hintermeilingen 24 b. Limbg./L (Thonbrunn)  
 Eckert Stef. Roßtal 38 ü. Nbg. (Ober „Low“)  
 Eckl Franz Mylau/Vogtl. Alaunstr. 18 (Hptstr.)  
 Edel Magdalena Hohenleipisch ü. Elsterwerda Berlinerstr. 65 (Forst)  
 \*) Eder Herm. Blöcktach 20 ü. Kaufbeuren/Allg. Egelkraut Erh. und Gust. Crimmitschau Neumarkt 14 RZ (Schillerg.)  
 \*) Eheim Adolf Schwarzenbach/S Schillerstr. 36 (Langeg.)  
 Eichhorn Adam Leutershausen Wiederbach b. Ansbach (Nassengrub)  
 \*) Engelhardt Adelheid Blaichach/Allg. „Reichsadler“ (Faßl)  
 \*) — Wilhelm Klein-Auheim b. Hanau Steinhaimerstr. 13 (Bergg.)  
 \*) Entian Ernst Groß-Zimmern b. Darmstadt Angelgartenstr. 31

### F

Fedra Emil Neuenhain/Hes. Königsteinerstr. 46 (Nassengr.)  
 — Gust. Lehrensteinsfeld 53 b. Heilbronn (Westend)  
 Feierfel Alois Gerätskirchen 22 ü. Mühlhof/Inn (Forst)  
 Feig Rob. Lumda Kr. Gießen (A. Hoferstr.)  
 Fenderl Hans Falkenstein/Vogtl. Pestalozzistr. 2 (Bgheimstr.)  
 Fickert Ed. Lauchhammer b. Liebenwerda / Sa. Windmühlenstr. 20 (Gelbgießer)  
 Fischer Adolf Rommelshausen b. Stuttgart Blumenstr. 3 (Steing.)  
 — Erich Kulmbach Plassenburg LS (Neub.)  
 — Ernst Bayreuth Burg 22 (Lerchenp. Schmidt-Hsr.)  
 — Herm. Auwanden P. Roßtal b. Nürnberg (Roglerstr.)  
 — Ilse Butzbach/Hes. Jahnstr. 13 (Jahng.)  
 — Karl Oberweißenbach 38 b. Selb (Straßenw.)  
 — Marie Schwarzenbach/S Kirchenlamitzerstr. 15 (Schulg.)  
 — Rich. Mönchsondheim 44 ü. Nbg. (Neue Welt)  
 Fleißner Aug. Heilbronn/N Eydstr. 41 (Schönb.)  
 — Franz Wüstensachsen/Rhön 129 (Morgenz.)  
 — Hermann Weiden Rehbühlsiedlung 17 (Patzelstr.)  
 — Kath. Bergheim 10 b. Melsungen (Neub.)  
 — Retti Kempten-Thingers 2/Allg. (Hochstr.)  
 Forstner Karl Erdhausen b. Biedenkopf/Hessen Schneebergstr. 12 (Wernersr.)  
 Förster Christian Wien V/55 Schönbrunnerstr. 81 (Krankenkasse)  
 Frank Adam Hohenberg/Eger 157 (Elsterquelle)  
 — Adolf Geilshausen b. Gießen Hintergasse 2 (Bhfstr.)  
 — Hugo Langensreinsdorf 41 ü. Crimmitschau/Sa (Albertg.)  
 — Josef u. Tochter Jakob Hildeg. Hohenleipisch ü. Elsterwerda Bahnhofstr. 12 RZ (A. Stifterstr. Schneider)  
 — Magd. Dietershofen 9 ü. Hersbruck Rosmaring.)  
 — Marie Weitershain P. Grünberg / Hessen Hptstr. 38 (Bergg. Schabl.-Hofm.)  
 — Rudi Oberschmiten ü. Nidda / Hessen Bhfstr. 109 (Turnerg. 5)  
 Frei Adam Herlefeld ü. Bebra (b. Daniel)  
 Friedrich Marie Beuern b. Gießen Hintergasse (Kaltenhof)

Friedrich Gretl geb. Rogler St. Michael/Lungau 54 Salzburg (Lerchenpöhlstr.)  
 Frisch Adam Tann / Rhön Obertannweg 143 (Siegfriedstr.)  
 Fritsch Adolf Bonn Colmanstr. 28 (Lehrer)  
 — Anna Tann/Rhön Heiligenstr. 131 (Ringstr.)  
 — Anna Eifa b. Alsfeld/Hes. (Ringstr. 21)  
 — Aug. Flü-Lager Bindlach b. Bayreuth (Vereinigte)  
 \*) Fritz Josef Freinhausen 10 1/2 P. Reichertshofen/Oby. (Schuhm. Roglerstr.)  
 — Karl Eising - Oberlehen Kr. Mühlhof / Inn (Garteng.)  
 Frohring Gg. und Sohn Gerhard Kirchheim / Teck Saarstr. 18 (CFS-Kalkulant)  
 Frotscher Fritz Oberlistingen 5 ü. Kassel 7 (Waisenhausstr.)  
 Fuchs Adolf Schwarzenfeld/Opf. Sonnenweg 8 (Grün)  
 — Ernest Ludwigsburg Wittenberger Allee 62 (Kantg.)  
 — Ernst Owen/Teck Neuestr. 31 (Thonbr.)  
 — Luise Griesbach-Rottal/Ndb. b. Köhler (Niederr.)  
 — Max Weidhausen 13 b. Cbg. (Wernersr.)  
 — Richard Pegnitz/Ofr. Am Brunenberg 3 (Sold.-Hsr., b. H. Glaessel)  
 — Rosa Limburg / L. Roßmarkt 9 (Grün)  
 — Thomas Mosbach 54 P. Gersfeld/Rhön (Wernersr.)

(Wird fortgesetzt)



### Liebe Haslauer!

Diesmal habe ich Euch ein Bild aus Alt-Haslau gezeichnet. Das Gebäude steht schon lange nicht mehr. Ich verrate aber trotzdem nicht, was es ist. Die Älteren unter uns kennen es sicher noch. Sie sollen es der jungen Generation sagen und können damit gleich ein Stündchen Heimatkunde verknüpfen. Man kann gar nicht oft genug solche Erinnerungsgänge durch den Heimatort machen — auch wenn sich inzwischen vieles verändert. Das Tschubikkhäuschen, das alte Riedlbeckenhaus und das Blechsimmerhäuschen bekamen in letzter Zeit Gesellschaft. Nach den letzten Berichten aus der alten Heimat sollen ja alle Häuser im Sudetenland, die keinen „Käufer“ finden, abgetragen werden. Von unseren Haslauer Bildern werden also die meisten bald nur noch Erinnerungsstücke sein.

Unterdessen habe ich weitere Briefe der Zustimmung und Freude über die Ascher Kreisbeilage erhalten, aber auch Briefe mit Berichten verschiedener Art. Einen Brief erhielt ich von der Grenze aus unmittelbarer Nähe unserer alten Heimat in dem es unter anderem heißt:

„Hier wurde kürzlich ein Fest gefeiert — nach 10jähriger Pause. Vom Festplatz hatte man eine herrliche Aussicht nach der alten Heimat gegen Liebenstein und Eichelberg. Oft und oft wurde der Egerländer Marsch gespielt und gesungen und dabei wurde manches Auge naß, besonders bei der Ansprache am Abend auf dem Marktplatze. Alles war festlich erleuchtet — aber jenseits der Grenze war nirgends ein Lichtchen zu sehen — alles schwarz und finster. Wie ein fremdes Ungeheuer empfand man diese schweigsame Finsternis und es griff uns ans Herz, dort unsere unvergessene Heimat zu wissen. Es ist ja besonders schwer, so nahe der alten Heimat zu sein und sie

immer vor Augen zu haben und doch nicht heimkehren zu können.

Zum Teil sind die Häuser „drüben“ nun schon abgebrochen oder Ruinen, zum Teil „arbeitet“ man an ihnen. Da kommen immer Arbeitskommandos und ein Hof nach dem anderen fällt ihnen zum Opfer. Meistens wird am Sonntag „gearbeitet“, denn das neue Regime in der Tschechei kennt keinen Sonntag. Das Geräusch der Vernichtungswerkzeuge schallt bis zu uns über die Grenze herüber und wir empfinden jeden Hammerschlag wie einen körperlichen Schmerz.“

Ein weiterer Bericht kam von Frau Anna Vogel, geb. Friedrich (früher Bürgermeisteramt Haslau). Sie schreibt u. a.:

„Zwei Jahre wurde ich im Caritasverband beschäftigt, wo ich ein dickes Buch voll Flüchtlings-Elend erlebte, besonders in den zwei Wintern bei der Bahnhofsmision. Oft durfte ich durchfahrende Haslauer begrüßen. Reich bin ich mit den vielen „Vergeltsgott“ geworden, die mir ungezählte Flüchtlinge schon geschenkt. Kein anderer Wunsch wird mich jemals erfüllen, als meinen Landsleuten zu helfen, wie und wo mir dies möglich sein wird. Seit vorigen Sommer war ich teilweise auch im Flüchtlingslager Galgenberg bei Würzburg als Caritashelferin beschäftigt unter lauter Sudetendeutschen, meist Egerländern. Da war es am Sonntag fast so schön wie daheim, wenn in unserer einfachen Lagerkirche unsere Heimatlieder erklangen, wenn unsere Jugend froh das Heimerbe pflegte.

Inzwischen durfte ich einen zweijährigen Kurs zur Ausbildung als Seelsorgehelferin machen. Ich stehe vor einer großen Aufgabe. Ich gehe noch im August in die russische Zone nach Saalfeld. Ich tue das freiwillig und komme damit einem Wunsch unseres H. Herrn Bischofes nach, denn die Priester sind dort rar und sie haben oft 30—40 Orte zu betreuen und zwar zumeist Flüchtlinge. Ich bin mir der Schwere meiner Aufgabe bewußt, aber wenn ich helfen darf, wird auch mir geholfen! Wir brauchen uns bestimmt unseres Namens als Flüchtlinge nicht zu schämen. Wir sind keine Menschen zweiter Klasse, sondern Auserwählte, die fähig waren, das Kreuz zu tragen. Wir durften Jahrhunderte hindurch Bollwerk sein, damit der Westen in Frieden leben konnte. Nicht selten aber hören wir schon heute von den Einheimischen, daß wir brauchbare und fleißige Menschen wären. An uns liegt es allein, ob uns die Heimat wieder geschenkt wird. Wir müssen sie neu verdienen. Darum kommt es auf jeden von uns an. Mit Freude aber will ich berichten, daß ich überall, wo ich Haslauer traf, ein gutes Verstehen mit ihren Quartiergebern gefunden habe. Unsere Haslauer wird auch interessieren, daß unser früherer Kaplan, H. Herr Dr. Fritsch, zum Diözesan-Flüchtlingsseelsorger bestimmt wurde. Er hat damit eine sehr schwere Aufgabe übernommen, die er mit besonderer Liebe erfüllt. In Kürze soll er von seiner Seelsorgestelle in Hesselthal entbunden werden, sodaß er sich dann ausschließlich den Flüchtlingen widmen kann.

Vor kurzem machte ich einen Besuch in Ellar (Hessen), wo sich auch etwa 20 Haslauer aufhalten. Hier gabs ein nettes Beisammensein beim Florian Willi, der wieder ein eigenes Häuschen hat. Schade, der Berichterstatter für die „Haslauer Zeitung“ fehlte und im Kopfe blieb nicht alles. Auch hier in Urspringen merkt man überall die Haslauer. Hier lebt in alter Frische und ungebrochener Redefreudigkeit der Riedl Lenz (Frank). Er hat eine sehr schöne Wohnung beim Bürgermeister und arbeitet ebenso unermüdet wie sein Mundwerk. Mit der Aufstellung eines Webstuhls hofft auch unsere Familie einen Schritt vorwärts getan zu haben. Meine Schwester Martha, die seit Dezember 1947 hier in Lengfurt verheiratet ist, hat nun einen kleinen Wolfgang Maria und damit einen Stammhalter. Zum Schluß noch vor meiner Abreise allen lieben Haslauern freundliche Heimatgrüße mit Gottessegens und Kraft für die kommenden Tage!“

Damit schließe auch ich für heute. Das nächstmal kriegt Ihr einen besonders interessanten Bericht von einem Haslauer, wie er Amerika erlebte.

Euer R. Felbinger.

**Todesfall:** Am 28. 8. erlag in der Heilstätte Bischofsgrün Frau Luise Seidel, Gattin des Herrn Bernhard Seidel (Haslauer Spinnerei) einem Schlaganfall.

Ars russischer Gefangenschaft zurückkehrt: Adalbert Reinhold Gelnhausen/Hessen Barbarastraße 8.

#### Fortsetzung der Haslauer Adressen

Barta Gg. Obertshausen bei Offenbach/Main  
Behr Jakob Altenstadt b. Weiden Sauerndlohe  
Biedermann Adam Bayreuth Festspielhügel  
(Spinnereihaus)

— Gg. Naurod ü. Wiesbaden Obergasse 44  
(Hansell)

Bohmann Alfr. Audenschmiede Kr. Oberlahn/  
Wiesbaden

Budinsky Ernst Bergen bei Traunstein / Obb.  
Dorn Martin Maierhof 20<sup>1/2</sup> b. Straubing  
(Lederg.)

Dürbeck Anna Dolsthaida b. Liebenwerda/Sa.  
Schwarzheidenerstr. 1

— Franz Dillingen/D Postamt  
Feiler Ernst Wunsiedel Koppententor 2

Fritsch Adam Schleching 65 Kr. Traunstein  
(Gärtn.)

Heinrich Kath. geb. Seidl Friedrichsthal 24a b.  
Bayreuth

Klein Marg. Landefeld 47 ü. Bebra (Halbgebäu)  
Kolmschlag Marg. Wolfen b. Bitterfeld Mittel-  
str. 13/e (Lindau)

Künzl Mathias Altmanstein/Opf.  
Lohr Hulda Espenschied ü. Lorch/Rhein

Müller Hans Rehau Bhfstr. 13 (Porz.-Maler)  
Pauker Hilde Gemünden / Wohra Hessen  
Wohrastr. 9

Päßler Willibald Endbach b. Biedenkopf  
Teichstr. 14

Pfortner Elsa Niederhofheim/Ts. Feldstraße 3  
(Schaf.)

Stepanek Ant. (20a) Lüder 38 Kr. Uelzen

Schmidt Max Westerdorf 55 b. Rosenheim  
(Amtsgerichts.)

Schmitzer Jos. Zwilling P. Arnstorf (Steingr.)

Schwalb Ferd. Herborn/Hes Altersheim (Steno-  
Lehrer)

Thumser Gust. Wallau/Lahn Altestr. 1

Wagner Karl Hummendorf 6 b. Kronach  
(Hannesadl)

(Wird fortgesetzt)

### Kleine Anzeigen

Wir erhielten wiederholt Zuschriften des Inhalts, daß Bemerkungen um die in dieser Spalte ausgeschriebenen Stellen zwecks lösen seien. Die Enttuschung solcher Bewerber ist begreiflich. Aber es muß doch festgestellt werden, daß bisher alle von uns ausgeschriebenen Stellen auf Grund dieser Ausschreibungen besetzt wurden, wodurch bereits eine erhebliche Anzahl Afischer Landsleute wieder in ihren erlernten Beruf einrückten. Natürlich können die suchenden Firmen nicht alle Bewerbungen berücksichtigen, zumal es sich oft um Jugendliche handelt. Was sie aber können — und worum wir hiermit nochmals ausdrücklich bitten — ist eine kurze Bestätigung an die Bewerber, auch wenn diese nicht in die engere Wahl gezogen werden.

Betriebsleiter f. bekannte Markenartikel-  
Trikotagenfabrik, hochwert. Genre, in Süd-  
deutschland, m. langjähr. Erfahrungen und  
perf. in allen Sparten d. Wirkerei u. Strik-  
kererei, m. Führungstalent u. Energie, in Ver-  
trauens- u. Dauerstellung gesucht. Nur Herren  
m. wirkl. überdurchschnittl. Fähigkeiten be-  
werben sich handschr. m. Lebenslauf, Angabe  
des letzten Gehalts, Foto unter „AW“ an  
Ilse Tins Tirschenreuth/Dpf.

Rührige Vertreter zum Verkauf hervor-  
rag. Neuheiten in Malerwalzen u. Schab-  
lonen, Artikel f. Anstreicher und Schreiner  
sucht f. Rheinland-Ruhrgebiet, Schleswig-  
Holstein, Südbaden u. Württbg., Berlin-  
Westzone ehem. bedeutende Afischer Fabrik.  
Angebote erbeten unter „600“ an Ilse Tins  
Tirschenreuth/Dpf.

Wirkwarenfabrik in Hessen sucht zum  
sofortigen, evtl. späteren Eintritt folgende  
Kräfte:

1 Werkmeister  
für Rund- und Kettenstuhlwerkerei  
incl. Spezialnähmaschinen.

1 Direktrice  
für Entwurf und Zuschnitt  
von Trikotwäsche.

Mehrere Rund- und Kettenstuhlwirker,  
Spulerrinnen und Schärerinnen.

1 Farbmeister sowie sämtliche Hilfskräfte  
für Färberei.

Es sollen sich nur solche Kräfte bewerben,  
welche über außerordentliche Fachkenntnisse  
verfügen und diese unter Beweis stellen  
können und als leitende Kräfte zielbewußtes  
und selbständiges Handeln gewohnt sind.  
Bewerbungen mit Nachweis der Fähig-  
keiten unter „Lahn“ an Ilse Tins Tir-  
schenreuth.

Selbständ., tüchtiger Rundstuhlarbeiter für  
Bamberg zu sofort. Eintritt gesucht. Bewer-  
bungen unter „AB“ an Ilse Tins Tir-  
schenreuth.

Kettenstuhlwirker, der mit den Stühlen  
bestens vertraut ist und selbständig mustern  
kann, möglichst ohne Familie, gesucht von  
„Argentiniische Wirkerei u. Strickerei G.m.  
b.H. in (13b) Neuburg/Donau“.

Kettenstuhlmeister für Saube-Schnellläufer-  
Kettenstühle gesucht. Zugang und Wohnung  
werden besorgt. Bewerbungen an Berkona  
Strumpf- u. Trikotagenfabrik Berger & Co.,  
Stuttgart-Bad Cannstatt Kleemannstr. 6a.

Tüchtige Vertreterinnen f. disk. Damen-  
artikel für Mittelfranken gegen hohe Pro-  
zentsatz. Zuschr. an B. Wagner @ Pirken-  
see 66 B. Pohlholz.

Zwei Overlock-Näherinnen, Schwestern  
suchen Arbeit. Zuschriften erbeten an Hedi  
Weinelt Berchtesgaden Hanielstr. 5

Welche Handschuhfabrik braucht perfekte  
Einsafferin, auch im Ganznähen bemandert  
eigene Steppmaschine. Emmi Moser Ham-  
mersbach P. Garmisch Kreuzackweg 7.

Für 15jährige Afischerin Stelle als Lehr-  
madchen in Laden, als Näherin oder in  
Fabrik gesucht: Marg. Schwarz @ Marcha-  
nen b. Tirschenreuth/Dpf.

Als fabrikneue Maschinen zu verkaufen:  
1—6spindl. Flachspulm. 245 X 81 X 11, ab  
Strang und Cops, mit Fahrradparaffineu-  
ren, Fadenbremsen und Glasfadenreiniger  
verstell. Feinaustrücker kompl. einphasig  
mit 25 Spulen und 8 kg Paraffin zu  
800.— DM. — 2 Handrundstrickmaschinen  
mit Rippscheibe 88 und 42 Nadeln 7er  
Teilung, 4<sup>1/2</sup> Durchm. mit Nadeln und  
Zubehör je Stück 300.— DM. — 50 Kz  
Baumwolle 34/1 zu DM. 5,20, weiß. An-  
fragen unter „HDZ“ an Ilse Tins Tir-  
schenreuth/Dpf.

Alberti „Beiträge zur Geschichte der Stadt  
Afisch“, eventuell auch 4. Band allein und  
Heimatjahrbücher 1925, 1926, 1929 u. 1931  
zu kaufen gesucht. Angebote mit Preis-  
angabe unter „Afischer Bücher“ an Ilse Tins  
Tirschenreuth/Dpf.

Allen Baulustigen u. sonst. Interessenten  
hält sich die Frankische Baustoffhandlung,  
Inh. Willy Bohland Bad Mergentheim  
Postf. 163 bestens empfohlen.

Drei schöne Lichtbilder (Postkarten) vom  
Rüdesheimer Treffen zum Preise von  
DM. 2,50 gegen Voreinsendung des Betrags  
erhältlich bei Photo-Jung Rudingshain ü.  
Schotten/Hessen.

Druck: E. Kohl, Tirschenreuth.